

Konzeption

Stadt Wernigerode

Kinderland "Pusteblume"

Inhalt unserer Konzeption

1. Unsere Einrichtung stellt sich vor
2. Pädagogischer Ansatz
3. Pädagogische Zielsetzung
4. Umsetzung unserer pädagogischen Ziele
 - 4.1. Hauptschwerpunkt Körper, Gesundheit und Bewegung
 - 4.2. Bewegungspädagogik nach E. Hengstenberg
 - 4.3. Feste Bestandteile unserer Arbeit
 - 4.3.1. Tagesablauf
 - 4.3.2. Integration der Hortarbeit in unser pädagogisches Handeln
 - 4.3.3. So leben wir Partizipation
 - 4.3.4. Kooperation Kinderland – Grundschule Stadtfeld
 - 4.3.5. Ernährungsbildung im Rahmen eines gesundheitsförderlichen Verhaltens
5. Beobachten und Dokumentieren kindlicher Entwicklungsprozess
6. Inklusion und Pädagogik der Vielfalt
7. Erziehungspartnerschaft mit Eltern
8. Zusammenarbeit im Team
9. Interdisziplinäre Zusammenarbeit
10. Literaturverzeichnis
11. Anhang

1. Unsere Einrichtung stellt sich vor

Das Kinderland „Pustebblume“ befindet sich in einem Wohngebiet am Stadtrand von Wernigerode und ist mit dem Auto oder Citybus gut zu erreichen.

Das Haus ist ein neusaniertes, dreigeschossiger Zweckbau, der 1984 als Kindergarten-Krippenkombination seiner Bestimmung übergeben wurde.

Das Kinderland "Pustebblume" ist eine Ganztageseinrichtung und obliegt der kommunalen Trägerschaft der Stadt Wernigerode.

In dem Gebäude befinden sich:

- das Kinderland "Pustebblume" (Kindergarten- und Hortkinder)
- die integrative Kindertagesstätte " Löwenzahn" (Kinderkrippe- und Kindergartenkinder) und die
- Zentralküche der Stadt Wernigerode.

Dem Kinderland „Pustebblume“ stehen 20 Plätze für Kinder im Alter von 2 1/2 Jahren bis 3 Jahren, 95 Plätze für Kinder im Alter von 3 – 6 Jahren und 135 Plätze für Kinder bis zum Ende des Grundschulalters zur Verfügung. Der Hort befindet sich in dem Gebäude der GS Stadtfeld.

In unserem Team sind staatlich anerkannte Erzieherinnen tätig. Eine Erzieherin hat eine Zusatzqualifizierung als Übungsleiterin und eine Mitarbeiterin ist Kinderschutzfachkraft.

Die Hortkinder besuchen die Ganztagschule im Stadtfeld, die LB- Schule in unserem Wohngebiet, die Körperbehindertenschule in Oehrenfeld und die Schule in Wasserleben. In den Ferien bieten wir für diese Kinder, aber auch für Gastkinder, eine abwechslungsreiche Ganztagsbetreuung an.

Hauptsächlich besuchen uns Kinder aus unserem Wohngebiet mit und ohne Migrationshintergrund.

Dies verpflichtet uns, integrativ zu arbeiten und allen Kindern sehr gute Bildungsprozesse und Bedingungen zu organisieren.

Unser Kinderland verfügt über einen 4578m² großen Spielplatz mit befestigter Terrasse, einem Gerätespielplatz, einer großen Rasenfläche, mehreren Sandkästen sowie speziellen Angeboten für die Hortkinder.

Die Öffnungszeiten wurde in Abstimmung mit dem Träger und unserem Kuratorium auf 5.30 Uhr bis 17.00 Uhr, bei Bedarf bis 20.30 Uhr festgelegt. Zum Jahreswechsel wird in Zusammenarbeit mit der integrativen Kindertagesstätte „Löwenzahn“ zentral für die Stadt Wernigerode eine Betreuung für Kinder berufstätiger Eltern angeboten.

Wir bieten für die Kinder der Tagesstätte eine Obst- und Getränkeversorgung, eine Vesperverpflegung, sowie ein kindgerechtes Mittagessen an, das von der stadteigenen Zentralküche hergestellt wird. Für die Hortkinder bieten wir eine Getränkeversorgung an. Die Mittagsverpflegung wird über die Apetito - GmbH in Eigenständigkeit der Personensorgeberechtigten geregelt.

2. Pädagogischer Ansatz

Unser Leitspruch " Nimm mich so wie ich bin " durchzieht unsere tägliche Arbeit. Wir orientieren uns an den Bedürfnissen der Kinder, holen sie dort ab, wo sie in ihrer Entwicklung angekommen sind und begleiten sie auf ihren Weg.

Durch Bewegung und situationsbezogenes Lernen befähigen wir die Kinder zu einem selbständigen Handeln in und an realen Lebenssituationen.

Dieses bedeutet für uns in der ganzheitlichen Erziehung die individuelle Ich- Sach- und Sozialkompetenz der Kinder zu begleiten.

Wir schaffen den Rahmen für erlebnisorientierte Wahrnehmungs- und

Bewegungserfahrungen, welche grundlegende Lernprozesse beim Kind in Gang setzen.

Daraus geht eine entscheidende Bedeutung der Bewegung für die Identitätsbildung hervor.

Bewegung bedeutet für die Kinder, sich selbst kennen zu lernen, Erfahrungen über sich selbst zu sammeln und sich mit ihren körperlichen Fähigkeiten/ Möglichkeiten auseinander zu setzen. Dabei spielen soziale Erfahrungen und Kommunikation sowie das Zusammenspiel in der Gruppe eine wichtige Rolle und bilden ein großes Lernfeld.

Bewegung heißt auch eigene Bedürfnisse auszudrücken und zu empfinden.

Bewegung bedeutet aber auch für die Kinder, durch eigenes Handeln etwas herzustellen, auszuprobieren, etwas zu schaffen und zu bewirken.

Somit wird ein Erkunden und Erschließen und damit ein Verstehen ihrer Umwelt möglich.

3. Pädagogische Zielsetzung

Die Grundlage für unsere pädagogische Arbeit ist das SGB VIII/ KJHG, das Gesetz zur Förderung und Betreuung von Kindern in Tageseinrichtungen des Landes Sachsen – Anhalts, die Satzung der Stadt Wernigerode und das Bildungsprogramm für Kindereinrichtungen in Sachsen- Anhalt „Bildung: elementar - Bildung von Anfang an“ in den jeweils gültigen Fassungen.

1. Wir möchten den Kindern Wegbegleiter bei der Entwicklung zu gesunden, fröhlichen, selbstbewussten Menschen sein, die ihre Bedürfnisse ausleben können, das heißt, sie in der Gesamtentwicklung begleiten. Das Kind steht dabei mit seiner gesamten Lebenssituation und seinen Interessen im Mittelpunkt. Eine unserer wichtigsten Aufgaben sehen wir darin, Partner und Anwalt des Kindes zu sein.
2. Wir unterstützen die Kinder darin, Entscheidungen zu treffen, selbständig zu handeln und den Alltag aktiv mitzugestalten. Dabei findet im gesamten Tageslauf eine bewusste Auseinandersetzung mit Werten und Normen statt.
3. Wir motivieren die Kinder, ihren Körper und ihre Sinne ebenso einzusetzen, wie ihre geistigen und kreativen Kräfte.
4. Bewegungserfahrungen sollen als Grundlage der kindlichen Identitätsentwicklung dienen. In Spiel und Bewegung machen die Kinder primäre Erfahrungen. Diese erlangen sie durch eigenes Handeln.
Wir geben den Kindern die Möglichkeit, sich selbst mit ihrer Umwelt auseinanderzusetzen und selbstbestimmt zu handeln. Dabei haben die Kinder die Möglichkeit, ihre geschlechtliche Identität frei zu entwickeln.
5. Um den Kindern eine innere Sicherheit zu geben, Halt und Orientierung, wird der Tagesablauf so gestaltet, dass die Kinder sich an Fixpunkten wie Gesamtgruppenaktivitäten, Mittagessen, Ruhephasen, Sport.... festhalten können. Immer wiederkehrende Abläufe bieten Orientierung. Grenzen und Regeln geben Halt.
6. Für die Hortarbeit, welche in der Schulzeit im Früh- und Späthort und während der Ferien Ganztags angeboten wird, steht im Vordergrund, mit den Kindern eine erholsame und erlebnisreiche Freizeit zu gestalten.
Wir orientieren uns an den Interessen, Neigungen und Wünschen der Kinder, lassen dabei Freude, Spiel und Spaß, aber auch Wärme, Nähe und Geborgenheit nicht zu kurzkommen. In Form von Kinderpartizipation wird die Freizeit- und Feriengestaltung mit den Kindern gemeinsam geplant.

4. Umsetzung unserer pädagogischen Arbeit

4.1. Hauptschwerpunkt Körper, Gesundheit und Bewegung

Bewegung und Wahrnehmung sind Grundlagen menschlicher Entwicklung und bedingen sich gegenseitig. Sie spielen für den Prozess der Gesunderhaltung und Gesundheitsförderung eine entscheidende und unabdingbare Rolle. Eine ausgewogene Bewegungs- und Wahrnehmungserfahrung unterstützt die gesunde physische, psychische und intellektuelle Entwicklung des Kindes. Sie verhilft Grundlagen zum Lernen und Verhalten zu erwerben. Bewegungs- und Wahrnehmungserfahrungen zeigen deutliche Auswirkungen auf die Persönlichkeitsentwicklung des Kindes. Das Aneignen eines positiven Selbstkonzeptes ist damit ebenso verbunden, wie emotionale und soziale Stabilität.

Bewegung und Wahrnehmung sind somit keine abzugrenzenden Lernbereiche. Sie stellen die Voraussetzung und Grundlagen für alle Kompetenzbereiche dar und sind in ihrer Bedeutung für die Gesamtentwicklung des Menschen wichtig. Bewegung fördert den Lernerfolg und dieser verbessert das Selbstkonzept des Kindes.

Die Richtung unserer Bewegungserziehung ist:
„Begreifen kommt vom Greifen!“

Wir geben den Kindern den Raum für die Bewegung, die sie benötigen und wollen.

Grundlegende Bewegungsmethoden

- Experimentelles Sich – Bewegen
- Anregung zur Entwicklung von Selbstständigkeit und Eigenaktivität
- Nicht linear, sondern in alle Richtungen offen
- Individuelle Förderung
- Produktive Handhabung von Störungen

Bei jedem Kind besteht ein ausgeprägter Drang, seine Welt zu entdecken. Wir bieten den Kindern einen umfangreichen und selbstständigen Austausch mit der Umwelt an, damit sich Bewegungsfunktionen umfangreich und differenziert weiterentwickeln können.

Bewegungsfunktionen

- Personale Funktion: Kennenlernen des eigenen Körpers
- Soziale Funktion : Miteinander und Gegeneinander spielen, nachgeben und sich durchsetzen
- Produktive Funktion: Gestalten und Verändern der Umwelt
- Expressive Funktion: Gefühle und Empfindungen ausdrücken
- Impressive Funktion: Ermöglichen von nachhaltigen Körpererfahrungen
- Explorative Funktion: Intensive Auseinandersetzung mit der Umwelt
- Komparative Funktion: Sich mit anderen vergleichen
- Adaptive Funktion: Körpergrenzen spüren, Anforderungen anpassen, Belastungen spüren
- Kommunikative Funktion: Öffnung zu anderen Menschen

Wir stärken die Übernahme von Eigenverantwortung für Körper und Gesundheit indem wir:

- den Kindern helfen, eigene Stärken zu erkennen und ihnen diese bewusst machen
- Situationen schaffen, in denen die Kinder Selbstwirksamkeit erfahren können
- Eigenaktivität und das Selbsttätigsein fördern,
- vorschnelle Hilfeleistung vermeiden,
- Kinder unabhängig von ihrer Leistung wertschätzen.

4.2. Bewegungspädagogik nach E. Hengstenberg

Das Bewegungskonzept der Elfriede Hengstenberg verbirgt eine Gesamtpädagogik, die dem Kind Freiraum zur Entfaltung seiner Persönlichkeit gibt. Im Mittelpunkt des Spiel – und Bewegungsansatzes steht die behutsame bewegungspädagogische Unterstützung des kindlichen Eroberungs – und Forscherdranges.

Ziel ist nicht das Nachahmen vorgefertigter Übungen, sondern das spielerische Ausprobieren eigener Ideen. Die Kinder erleben bewusst ihr eigenes Handeln und die daraus entstehende Wirkung, setzen sich mit der Schwerkraft auseinander und lernen Verantwortung für ihr Handeln zu tragen.

Die höchste Maxime ist die Achtung vor der Eigeninitiative des Kindes.

Eigens für diese Pädagogik verwenden wir die sogenannten „Hengstenberg – Geräte“.

Wichtig bei dieser Pädagogik sind aber nicht nur die Materialien, sondern die Art und Weise, wie man die Kinder an die Geräte heranzuführt und sie damit umgehen lässt.

Die Materialien greifen die Experimentierfreude der Kinder auf und lassen sie das Geheimnis der aktiven Aufrichtung aus eigenem Antrieb erleben.

Wobei Aufrichtung hier auch in zweifacher Hinsicht zu verstehen ist, denn durch das Aufrichten und Gleichgewichtfinden in der Bewegung, richten sich die Kinder auch innerlich auf, entwickeln Selbstvertrauen und Gleichgewicht.

Die Kinder werden weder zu Aktivitäten gedrängt, noch in ihren Versuchen, selbstständig Hindernisse zu überwinden gebremst. Sie suchen und finden selbst Lösungen, die ihrem Entwicklungsstand entsprechen.

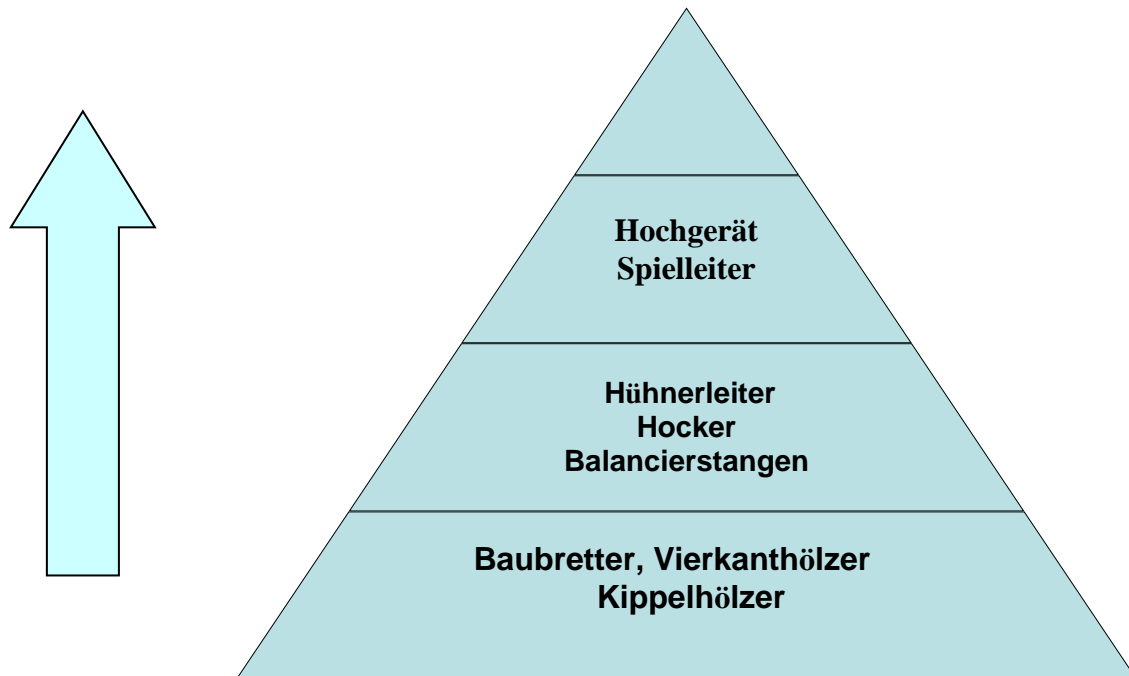
Die Pädagogik ist geprägt von Methoden und festen Regeln.

Regeln bilden den Rahmen und geben festen Halt für die Kinder:

- Barfuß
- Lass dir Zeit!
- Lass auch den Anderen Zeit und halte Abstand!
- Tu nur das, was du dir selbst zutraust!
- Wer die Regeln nicht einhalten will, wird eingeladen, zu beobachten!
- Wer eine Auszeit braucht, gönnt sich diese!

Der Einsatz der Geräte erfolgt vom Boden in die Höhe, um jedem Kind die Möglichkeit zu geben

- seine Bewegungsfähigkeit selbst zu entdecken
- sich selbst auszuprobieren und
- eventuell übersprungene Entwicklungsphasen individuell nach zu leben



Die Hengstenbergpädagogik ist eine Pädagogik, die sich auf die Gesamtentwicklung der kindlichen Persönlichkeit orientiert und somit in die Bildungsbereiche einfließt.

Körper, Gesundheit, Bewegung



- aktive Bewegungsförderung
- angenehme Körpererfahrung erleben und ausleben
- Entwickeln von Vertrauen zu sich selbst und den Signalen des Körpers
- Barfuß= sicherer Stand
Verbesserung der Umweltwahrnehmung
Abhärtung

Kommunikation



- Zunehmende sprachliche Aktivierung/ Absprachen
- Erteilen von sprachlichen Aufträgen
- Rollenspiele
- Benennen und gegenseitiges aufmerksam machen auf Regeln
- Eigenverantwortlichkeit

Mathematische Grunderfahrungen



- Zählen
- Sortieren
- Vergleichen
- Messen
- Erforschen von Beschaffenheit und Einsetzbarkeit des Materials
- Statik

Soziale Grunderfahrungen



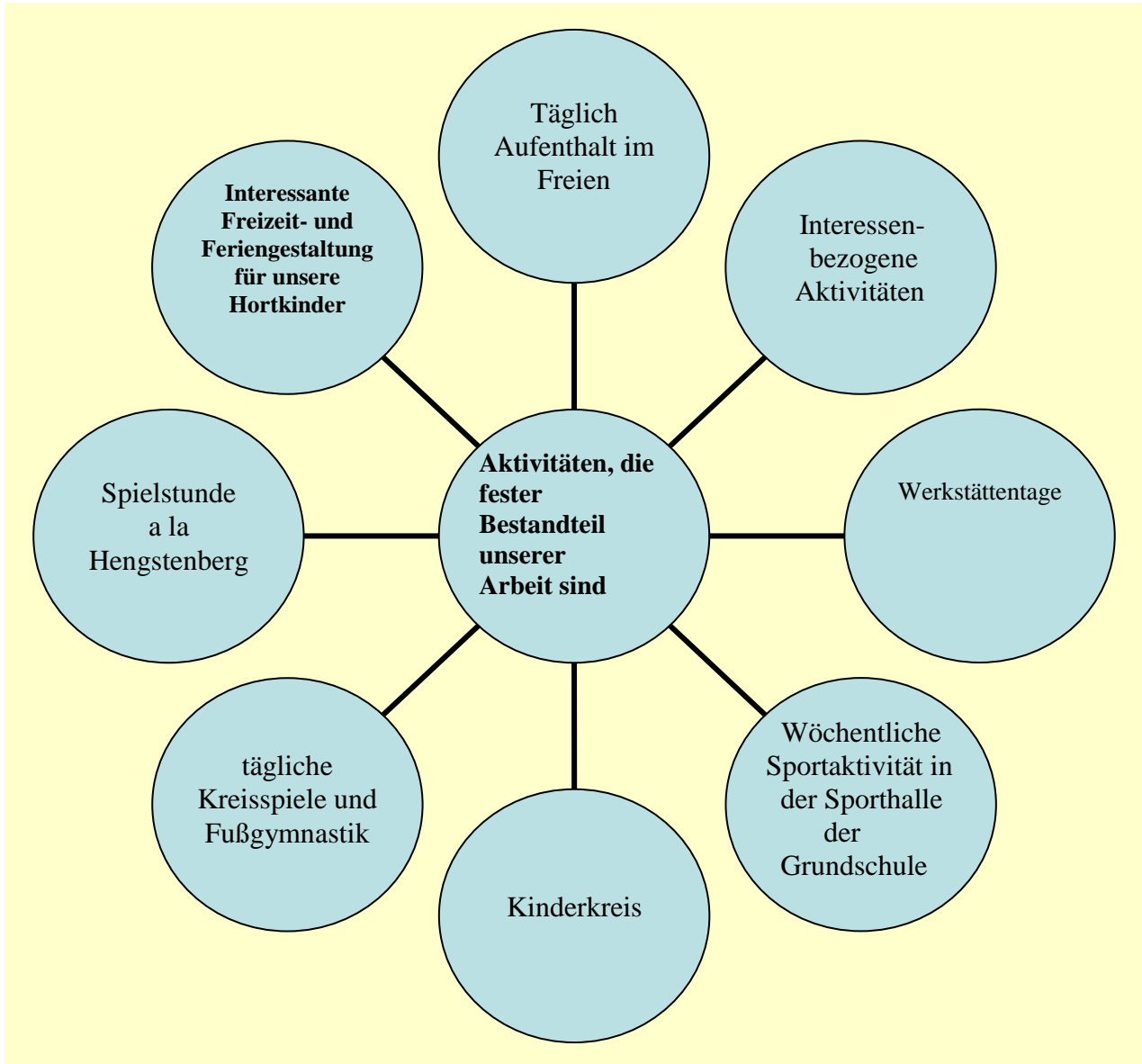
- Einhalten von Spielregeln
- Entwicklung des Zusammengehörigkeitsgefühls
- Nutzen und vertreten von eigenen Interessen
- Keine Nachahmung vorgefertigter Bewegungsmuster

Naturwissenschaftliche Grunderfahrungen



- Experimentieren mit Holz
- Bauvorhaben realisieren
- Physikalischen Gesetzen auf der Spur

4.3. Feste Bestandteile unserer Arbeit



4.3.1. Tagesablauf

Auf der Suche nach Antworten auf Probleme in unserer pädagogischen Arbeit entschlossen wir uns für das gemischte Konzept. Die bewährten Elemente der gruppenbezogenen Arbeit haben wir beibehalten und die Vorteile der offenen Arbeit durch Umstrukturierung integriert.

Es bestehen Gruppenstrukturen und Zuständigkeiten, jedoch sind alle zur Verfügung stehenden Bereiche, inklusive der einzelnen Gruppenräume, schwerpunktmäßig zu bestimmten Bildungsthemen ausgestaltet und stehen allen Kindern der Einrichtung für einen gewissen Zeitraum des Tages zur Verfügung.

Tagesablauf Kindertagesstätte

- | | |
|----------------------------|--|
| • ab 6.00 Uhr | Begrüßung der Kinder |
| • 7.00 – 9.00 Uhr | Frühstückszeit |
| • ab 6.00 Uhr bis 9:30 Uhr | offene Spielzeit/ Interessenbezogene Aktivitäten |
| • ab 9:30 Uhr | Aufräumen und Übergang in die Projektarbeit |
| • ab 11.00 Uhr | Mittagessen |
| • ab 12.00 Uhr | Mittagsruhe |
| • ab 13.30 Uhr | individuelles Vesper und Freispiel |
| • ab 15.15 Uhr | offene Spielzeit |

Tagesablauf Hort

- | | |
|----------------|--|
| • ab 6.00 Uhr | Begrüßung der Kinder |
| • bis 7.30 Uhr | individuelle Freizeitgestaltung |
| • 7.30 Uhr | Beginn der Schuleingangsphase |
| • 15.00 Uhr | Übernahme der Hortkinder |
| • ab 15.00 Uhr | individuelle Freizeitgestaltung und Angebotsgestaltung |

4.3.2. Integration der Hortarbeit in unserer pädagogisches Konzept

Im Vordergrund der Hortarbeit steht, mit den Kindern eine erholsame und erlebnisreiche Freizeitgestaltung zu praktizieren und ihre Gesamtpersönlichkeit zu fördern.

Sie ist eine interessen-, bedürfnis- und neigungsbestimmte Arbeit und orientiert sich an den Wünschen der Kinder.

In Alltagssituationen lernen die Kinder ihre gegenwärtigen und zukünftigen Lebenssituationen zu bewältigen.

Die Umsetzbarkeit gelingt uns vor allem im Rahmen der Feriengestaltung durch die ganztägige Betreuung der Kinder im Hort.

Unser gesamtes pädagogisches Handeln richtet sich nach den individuellen Voraussetzungen und Lebenssituationen der Kinder.

Hier finden sie ein geeignetes Übungsumfeld, um Fähigkeiten und Fertigkeiten zu entwickeln, zu erproben und zu festigen. Die Entwicklung und Förderung von Kreativität und Phantasie nehmen dabei einen besonderen Stellenwert ein.

Gleichzeitig werden ihnen Möglichkeiten geboten, ihre Wissens – und Erfahrungsspektren zu erweitern.

Innerhalb der Hortgemeinschaft werden die Kinder zur Selbstständigkeit und Gemeinschaftsfähigkeit angeregt. Sie lernen Entscheidungen zu treffen, eigene Bedürfnisse zu erkennen, zu äußern und gegebenenfalls zurückzustellen.

Durch mitverantwortliches Denken und Handeln werden die Kinder befähigt, auftretende Konflikte eigenverantwortlich zu lösen.

Erziehung zur Selbstständigkeit in der Freizeitgestaltung ist Eckpfeiler unserer Arbeit. Den Kindern wird, ihrem Entwicklungsstand entsprechend, ein möglichst großer Freiraum an Entscheidungsmöglichkeiten gegeben. Dazu gehört, dass wir ihnen ein hohes Maß an Vertrauen entgegenbringen, aber auch die Kinder anhalten, sich an selbstgetroffene Entscheidungen und Absprachen zu halten.

Durch das Erarbeiten von Themenschwerpunkten (Projekten) lernen die Kinder gemeinsam kooperativ zu arbeiten und sich gegenseitig zu helfen. Es soll somit ein Gegenpol zum gesellschaftlichen Konkurrenzverhalten geschaffen werden.

Mit der Bereitstellung von:

- Bau – und Konstruktionsmaterial
- Werk-, Bastel – und Gestaltungsmaterial
- Rollenspielutensilien
- Tischspiele
- Medien
- Außenspielmaterial
- Experimentierkästen
- Hauswirtschaftlichen Aktivitäten u.v.m.

haben die Kinder viele Möglichkeiten sich interessenbezogen zu beschäftigen, aber auch die Freiheit „gar nichts“ zu tun und sich zurückzuziehen.

Die Ferien und Freizeit gestalten die Kinder in Form von Partizipation mit.

In Schülerkonferenzen werden Vorschläge für die Aktivitäten gesammelt, es wird gemeinsam beraten und abgestimmt. So wissen wir, dass die Gestaltung der Ferien optimal auf die Bedürfnisse der Kinder ausgerichtet ist.

Den Kindern werden in den Ferien wichtige Erfahrungsmöglichkeiten außerhalb der Einrichtung gegeben.

4.3.3 So leben wir Partizipation

Partizipation mit den Hortkindern gehört bei uns zu den Bildungsaufgaben. Wir lassen den Kindern Raum für eigene Aktivitäten, in denen sie sich je nach ihren eigenen Präferenzen entscheiden können.

Wichtige Themen des Zusammenlebens von Menschen, wie Fairness, Gerechtigkeit, Freundschaft, Hilfe und Streit werden thematisiert. So können sich Kinder die Grundprinzipien des sozialen Zusammenlebens erarbeiten und eigene Erfahrungen sammeln. Dafür müssen praktische Herausforderungen im Alltag geschaffen werden. Die Beteiligung der Kinder ist ein zentraler Moment. Dadurch kann es gelingen, die Themen, die die Kinder gerade bearbeiten, zu konkretisieren. Erst dann ist Bildung im Hort möglich. Beteiligung heißt auch, Kinder immer wieder herauszufordern. Es geht nicht darum möglichst viele Themen abzuarbeiten, sondern jedem Kind die Gelegenheit zu geben, dass für sie Bedeutsame einzubringen, sich mit anderen Interessierten auszutauschen und Möglichkeiten zu finden den Handlungsraum mit den Kindern nach ihren Vorstellungen zu gestalten. In solchen Schlüsselsituationen erwerben die Kinder Ich – Sach – und Sozialkompetenzen. Bei der Durchführung achten wir auf altersgerechte Methoden und Formen:

- Täglicher Kinderkreis am Nachmittag
 - Es werden Absprachen, Regeln erarbeitet und Wünsche, Bedürfnisse, Interessen aufgenommen. Im Anschluss wird es von den Kindern dokumentiert.
- Freizeitaktivitäten am Nachmittag planen die Kinder weitestgehend selbstständig.
- Gemeinsam werden Aushänge für Ferien und anderen Höhenpunkten gestaltet.
- Die Planung der Feriengestaltung erfolgt in Kinderkonferenzen. Dort werden alle Wünsche der Kinder aufgenommen, dokumentiert und darüber abgestimmt.

Die Beteiligungsmodelle haben einen überschaubaren Zeitrahmen, damit die Kinder auch die Verwirklichung ihrer Anstrengungen erleben können.

Bei der Aufstellung der Regeln wird der gemeinsame Dialog mit den Kindern genutzt. Die erarbeiteten Regeln für den Computerbereich, den Innen – und Außenbereich werden für alle sichtbar angebracht. Im Außenbereich regeln die Kinder ihre Probleme teilweise selbstständig und achten auch auf die Einhaltung der aufgestellten Regeln. Sie wählen ein verantwortliches Kind, welches zur Erkennung eine Warnweste trägt. So erfahren die Kinder, dass ihre Meinung wichtig ist, ihre Wünsche Berücksichtigung finden, dass sie geschätzt werden und gleichberechtigt sind. Sollte es zu keiner Lösung kommen, holt sich das verantwortliche Kind Hilfe und Unterstützung von den Erzieherinnen. Auch im Innenbereich werden von den Kindern eigenverantwortlich Aufgaben übernommen wie Aufräumen, Abwaschen, Mahlzeiten vor- und nachbereiten, usw.

Partizipation bedeutet für uns, dass die Kinder lernen, dass es lohnenswert ist sich für die eigene Sache einzusetzen, Mitstreiter zu gewinnen Spaß macht und Erfolg bringt. Sie sollen ihr Hortleben als gemeinsames Tun erleben und Spaß daran haben gemeinsam in den Dialog zu treten und unterschiedliche Formen der Abstimmung zu finden.

4.3.4 Kooperation Kinderland – Grundschule Stadtfeld

Der engen Kooperation zwischen dem Kinderland Pusteblume und der Grundschule unter Einbeziehung der Eltern und Kinder messen wir eine große Bedeutung zu. Für die Bewältigung des Übergangs machen wir die Kinder stark, da sie als Persönlichkeit diesen als Erstes bewältigen müssen. Eigens für die Übergangsgestaltung wurde eine Konzeption entwickelt, die fester Bestandteil unserer Arbeit ist und die Basis der Zusammenarbeit bildet. Jährlich wird Bewährtes im Konzept neu festgeschrieben, neue Festlegungen getroffen und Veränderungen eingebaut. Das Konzept ist auf Grundlage des Runderlasses aufgebaut. Folgende Formen der Zusammenarbeit sind grundlegend:

- führen regelmäßiger Gespräche nicht nur zur Einschulung
- regelmäßiger Austausch über pädagogische und didaktisch methodische Konzepte/ Kooperationsvereinbarung
- gegenseitige Praxisbesuche

Folgende Termine, Festlegungen und Verantwortlichkeiten sind im Konzept verankert:

1. Zusammenkunft der Leiterinnen, Erzieherinnen und Lehrer, um den bevorstehenden Elternabend und die geplante Konzeption abzustimmen.
2. Durchführung des ersten Elternabends
3. Zusammenkunft der Leiterinnen, Erzieherinnen und Lehrer, um den bevorstehenden Elternabend und die geplanten Termine und die Organisation für die ABC – Tage abzustimmen.
4. Durchführung des zweiten Elternabends
5. Zusammenkunft der Erzieherinnen und Lehrer, zur Auswertung des zweiten Halbjahres

Aus der Zusammenarbeit ergeben sich folgende Schwerpunkte:

- Auswertung der Beobachtungen und gesammelten Informationen
- Bei Notwendigkeit werden weitere Elterngespräche vorbereitet und durchgeführt
- Auswertung der Zusammenarbeit Kindereinrichtung – Grundschule
- Treffen von Festlegungen für das neue Schuljahr

Die gegenseitige Achtung der beteiligen Fachkräfte sehen wir als Grundvoraussetzung für eine gelingende Kooperation.

4.3.5 Ernährungsbildung im Rahmen eines gesundheitsförderlichen Verhaltens

Nicht nur Bewegung gehört in unseren konzeptionellen Schwerpunkt, sondern auch die Ernährungserziehung. Es ist unumstritten, dass eine gesunde Ernährung die beste Grundlage für die Entwicklung, die Gesundheit und das Wohlbefinden von Kindern ist. Eine ausgewogene und abwechslungsreiche Auswahl an Lebensmitteln garantiert eine ausreichende Versorgung mit lebensnotwendigen Nährstoffen und trägt somit zu körperlicher und geistiger Leistungsfähigkeit bei. Bei der Zubereitung der Mittags –, Nachmittags –, Obst – und Getränkeauswahl achten wir als Kita auf ein ausgewogenes Angebot. Die Frühstücksverpflegung wird ausschließlich vom Elternhaus gestellt.

Gemeinsam im Team wurden Ziele des gesundheitsfördernden Vorgehens festgelegt:

- Vertraut machen mit einer gesunden Ernährungsweise und einem gesundheitsförderlichem Verhalten
- Entwicklung der Eigenverantwortung für den Körper
- Prägen von Werten, Einstellungen und Verhaltensweisen
- Vermittlung eines positiven Konzeptes von Gesundheit
- Essen als soziales Erlebnis erfahren
- Verbinden des Ernährungslernen mit Natur – und Umwelterfahrungen

Aus diesen Zielen heraus wurden Standards entwickelt, die im Kinderland gelebt und ständig evaluiert werden.

Qualitätsstandards, die im Kinderland gelebt werden

- Kinder bedienen sich bei den Mahlzeiten selbst (Essen aufzutun, Brot schmieren, Getränke eingießen)
- Kinder können ihr Hunger – Sättigungsgefühl stillen
- Wasser und ungesüßter Tee steht ganztägig zur Verfügung
- Es gibt feste Essenzeiten, in denen die Kinder die Dauer ihrer Mahlzeit selbst bestimmen können
- Freies Frühstück und Vesper
- Kinder wählen ihr Essen selbst aus
- Kinder müssen nicht aufessen
- Es wird Essen angeboten nach gesundheitlichen und persönlichen Bedarfen

- Speisepläne sind sichtbar für die Eltern
- Es wird auf eine gepflegte Esskultur und Hygiene geachtet
- Frühstück und Mittag werden als Gemeinschaft eingenommen
- Es finden in Abständen themenbezogene Elternabende zum Thema Verpflegung statt
- Wechselnde Aushänge zu aktuell bezogenen Themen in Punkte Ernährung für alle Eltern
- ErzieherInnen essen mit den Kindern am Tisch und werden ihrer Vorbildwirkung gerecht

Wie wir wissen, wird das Ernährungsverhalten der Kinder vom Elternhaus, d. h. von dort gelebten Werten, Regeln, Normen und Erziehungsstilen geprägt. In unserer pädagogischen Arbeit möchten wir die Eltern für eine vorbildhafte Ernährungserziehung sensibilisieren und sie motivieren, ihren Kindern ein gutes Vorbild zu geben. Aus der Praxis wissen wir, dass eine ergänzende Zusammenarbeit angesichts der aufeinander treffenden Interessen, Kulturen und Hintergründe von Pädagogen, Eltern und Kindern nicht immer so einfach gelingt. Oft erschweren Sprachprobleme die Verständigung und folglich zugleich den Zugang zu den Eltern. Darum ist es uns wichtig, alle Beteiligten (Kinder, Eltern, ErzieherInnen) aktiv in die Planung, Vorbereitung und Durchführung mit einzubeziehen. Fortlaufende Informationen über Projektstand und Erfolg bilden die Grundlage für Transparenz und Akzeptanz.

5. Beobachten und Dokumentieren kindlicher Entwicklungsprozesse

Im Bildungsprogramm Sachsen-Anhalts ist die Notwendigkeit der Beobachtung und Dokumentation klar definiert und für uns ein zentrales Arbeitsinstrument.

Im Kern der Beobachtung stehen das Erkennen von Bildungsthemen und die Ausrichtung der eigenen Arbeit darauf.

Wir, als Team, dokumentieren in Form des Portfolios.

In der Arbeit mit den Portfolios

- machen wir den Lernprozess der Kinder deutlich
- regen wir die Kinder an, sich mit ihren eigenen Lernprozessen aktiv auseinanderzusetzen
- lernen die Kinder, ihre Kenntnisse zu reflektieren und das Gelernte zu hinterfragen
- zeigen wir Interessen und Stärken der Kinder auf
- regen wir die Kinder zur Mitgestaltung des pädagogischen Alltags an
- erfährt das Kind, dass seine Meinung gefragt ist und wir die Kinder als autonome Persönlichkeiten wichtig nehmen
- werden die Kinder dazu angeregt, aktiv mitzuarbeiten an der Gestaltung und es eigenständig zu ergänzen, Dokumente auszuwählen und zusätzlich Erläuterungen zu geben

Wir dokumentieren in Form von Kurzzeitbeobachtungen, Gesprächsnotizen, Fotografien sowie künstlerische Arbeiten über einen längeren Zeitraum und stellen diese in einem Portfolio zusammen. Alle Entwicklungsdokumente werden datiert.

Durch die Fülle von Materialien lassen sich Entwicklungsschübe erkennen. Eltern erleben während den Gesprächen mit Erzieherinnen aufgrund der Datendichte des Portfolios eine hohe Wertschätzung ihres Kindes. Die Eltern werden von uns ermuntert, eigene spezifische Beobachtungen aus dem häuslichen Bereich mit einzubringen.

6. Inklusion und die Pädagogik der Vielfalt

Jeder Mensch ist in seiner Persönlichkeit einzigartig und die Unterschiedlichkeit der Menschen ist Normalität. Mit dem Schritt, den Prozess der zunehmenden Partizipation zuzulassen, haben wir begonnen, uns auf den Weg zur Inklusion zu machen. Jedes Kind ist bei uns willkommen und wird in seiner Unterschiedlichkeit und Individualität angenommen.

Wir sind offen für Kinder mit unterschiedlichen Entwicklungsvoraussetzungen, soweit es im Rahmen der institutionellen und personellen Voraussetzungen leistbar ist.

Kinder und Familien sehen wir als Experten ihrer Kultur und treten ihnen respektvoll und wertschätzend gegenüber. Die Einbeziehung der individuellen Lebenswelt der Kinder sehen wir als Aufgabe unserer pädagogischen Arbeit.

Eine Auseinandersetzung mit den verschiedenen kulturellen Hintergründen ist eine Wissensbereicherung für alle Beteiligten. Auftretende Kommunikationsbarrieren stellen uns täglich vor neue Herausforderungen. Wir sehen sie als Entwicklungschance für alle. Durch ein gemeinsames Leben in der Vielfalt der Unterschiedlichkeit können die Kinder Empathie entwickeln und werden zum kritischen Denken über Vorurteile, Einseitigkeiten und Diskriminierung angeregt. Eine uneingeschränkte Wertschätzung und Anerkennung jedes Einzelnen sehen wir als Basis, um gemeinsam in Vielfalt miteinander zu leben.

Woran wird der Prozess sichtbar:

- Willkommenstafel im Eingangsbereich in verschiedenen Sprachen
- Kinderspeiseplan
- Begrüßungsmappen und Aushänge in verschiedenen Sprachen
- Spielmaterial für alle Bildungsbereiche
- Akzeptanz der Esskultur und der persönlichen Bedarfe bei der Nahrungsaufnahme
- Uneingeschränkte Teilhabe und Mitsprache
- Zusammenarbeit mit externen Partnern
- Pädagogische Fachkräfte richten ihr Handeln auf die Individualität des Kindes aus
- Anbieten von angemessener Unterstützung außerhalb der Kindertageseinrichtung
- Spielothek
- Bildgestützte Kommunikation

7. Eltern(mit)arbeit

Die partnerschaftliche Zusammenarbeit und der intensive Kontakt mit den Eltern ist eine wichtige Voraussetzung für eine bestmögliche Entwicklung und Förderung der uns anvertrauten Kinder.

Um eine offene und vertrauensvolle Atmosphäre zwischen Eltern und Erzieherinnen zu schaffen, bieten wir folgende Formen an:

- Hausbesuche - auf Wunsch der Eltern
- Aufnahmegespräche - bei der Vorstellung im Kindergarten lernen die Eltern die Einrichtung, das Team und das Konzept kennen durch die Leiterin und bekommen eine Begrüßungsmappe
- Eingewöhnungszeit - schrittweise Eingewöhnung in Zusammenarbeit mit der integrativen Kindertagesstätte „Löwenzahn“
- Tür- und Angelgespräche
- Entwicklungsgespräche 1x jährlich oder öfter bei Bedarf
- Themen- Aktivelterntabende
- Öffnung der Einrichtung bei:
 - Oma - Opa - Tag
 - Besuche der Eltern in der Gruppe
 - Traditionelle Feste (Sommerfest, Nikolausfest)
- Ausflüge
- Abschlussfeier der Schulanfänger mit Eltern
- Präsentation zu öffentlichen Höhepunkten
- Telefonkontakte zu Eltern unserer Hortkinder, da diese oft allein die Einrichtung besuchen
- Zusammenarbeit mit verschiedenen Institutionen

Erziehungspartnerschaft erfordert Offenheit und Zugewandtheit.

Um bei den Eltern Interesse und Neugier für die Bildungs- und Erziehungsarbeit zu wecken, reflektieren wir unsere pädagogische Arbeit ständig durch Aushänge an der Info- Wand in der Garderobe, durch Raum- und Fenstergestaltung mit Kinderarbeiten und durch die Einbeziehung der Eltern bei laufenden Projekten.

Für Anregungen und Kritiken hängt im Eingangsbereich ein Elternbriefkasten.

Für Probleme und Fragen stehen die Leiterin und das Team, bei längeren Eltern- oder Entwicklungsgesprächen nach terminlicher Absprache, jederzeit zur Verfügung

Das Kuratorium unserer Einrichtung ist das gewählte Gremium unsere Elternschaft.

Die Mitglieder stehen jederzeit als Ansprechpartner zu Verfügung.

Das Kuratorium unterstützt die Erziehungsarbeit und fördert die Zusammenarbeit.

Die Leiterin informiert das Kuratorium regelmäßig über die Bildungs- und Erziehungsarbeit.

Vor allen wesentlichen Entscheidungen erfolgt eine Absprache.

Darüber hinaus beteiligen sich das Kuratorium und die Elternschaft an der Vorbereitung und Durchführung von Festen und Aktivitäten.

In Sitzungen werden Aktivitäten und Projekte besprochen, geplant und die Elternschaft über Inhalte informiert.

Elternmitarbeit ist erwünscht. Sie bietet die Chance, dass Kinder und Eltern die Kindergartenzeit als schöne Zeit erleben... und ganz nebenbei macht Elternarbeit auch noch Spaß...

8. Zusammenarbeit im Team

Gemeinsames Planen und übereinstimmendes Handeln sind wesentliche Voraussetzungen dafür, dass die Arbeit in unserem Team gelingt.

Im Mittelpunkt unserer Teamarbeit stehen Teamsitzungen in verschiedenen Formen:

- Gruppenteamsitzungen werden 2x wöchentlich zur Analyse und Auswertung von Beobachtungen und zur Gestaltung und Reflexion der Arbeit geführt
- 14-tägige Dienstberatungen mit allen Mitarbeitern zu organisatorischen Fragen, allgemeinen Problemen, zu Standpunkten und Handlungsstrategien - geführt von der Leiterin
- Teamberatungen zum Auswerten von Fortbildungsveranstaltungen, zum Austausch von Erfahrungen und Erkenntnissen zur Entwicklung der Kinder
- Bearbeitung von pädagogischen Themen

Grundvoraussetzung für ein gut funktionierendes Team und ein gesundes Klima in der Einrichtung ist neben der beruflichen Qualifikation der einzelnen Mitarbeiterinnen die Bereitschaft, sich immer wieder inhaltlich auseinanderzusetzen, zu reflektieren und selbstkritisch zu sein, zu Offenheit, Kooperation und " lebendigem Lernen" in der Gruppe.

10. Literaturverzeichnis

Brouwer, M., Dr. Stephan, C.: Ernährung. Duisburg – Essen. Institut für Prävention und Gesundheitsförderung

Deutsche Gesellschaft für Ernährung: DGE – Qualitätsstandard für die Verpflegung in Tageseinrichtungen für Kinder. Bundesministerium für Ernährung , Landwirtschaft und Verbraucherschutz 2011

Hengstenberg, E.: Entfaltungen. Bilder und Schilderungen aus meiner Arbeit mit Kindern. Freiamt: Arbor 2005

Kultusministerium: Kooperation von Kindertageseinrichtungen und Grundschule im Schnittfeld zwischen Elementar – und Primarbereich. LSA 2009

Pickler, E.: Laßt mir Zeit. Die selbständige Bewegungsentwicklung des Kindes bis zum freien Gehen. München: Richard Pflaum 2001

Projektgruppe Bildung: elementar: Bildung: elementar – Bildung von Anfang an. Bildungsprogramm für Kindertageseinrichtungen in Sachsen – Anhalt. Ministerium für Gesundheit und Soziales: Sachsen – Anhalt 2004

Traxler, K.: Das Bewegungskonzept Elfriede Hengstenberg. Freiamt: Arbor 2006

Zimmer, R.: Handbuch der Bewegungserziehung. Freiburg: Herder 2004

Zimmer, R.: Toben macht schlau. Freiburg: Herder 2004

11. Anhang

Anlage 1	Kooperationsvertrag zwischen Kinderland Pusteblume und der Grundschule Stadtfeld
Anlage 2	Einrichtungsspezifischer Ausbildungsleitfaden
Anlage 3	Organigramm der Einrichtung
Anlage 4	Raumkonzept
Anlage 5	Einarbeitungskonzept
Anlage 6	Eingewöhnungskonzept

Stadt Wernigerode
Kinderland „Pusteblume“
Walther –Grosse – Ring 21
38855 Wernigerode



Die Konzeption wurde von den Mitarbeiterinnen erarbeitet und mit dem Kuratorium der Einrichtung besprochen. Sie ist eine verbindliche Arbeitsgrundlage.

Überarbeitet Januar 2012	Punkt 4.3.3.
Überarbeitet Januar 2013	Punkt 4.3.4.
Überarbeitet März 2014	Punkt 1
Überarbeitet April 2014	Punkt 4.3.1
Überarbeitet September 2014	Punkt 1
Überarbeitet Juni 2015	Punkt 1; 4.3; 4.3.1; 6
Überarbeitet Februar 2016	Anlage 4
Überarbeitet März 2016	Anlage 5
Überarbeitet Oktober 2016	Punkt 1
Überarbeitet März 2017	Punkt 4.3.3 (neu eingefügt)
Überarbeitet Oktober 2017	Anlage 6
Überarbeitet April 2018	Punkt 4.3.1
Überarbeitet November 2018	Inhalt Konzeption, Punkt 6 -11
Überarbeitet Januar 2019	Punkt 4.3.5